

Für die Gemäldegalerie wurden namentlich drei größere moderne Bilder erworben: die Kreuzigung von Munkacz, der Sommer von Makart und der Frühlingsregen von Böcklin. An sich erscheint es gewiß durchaus gerechtfertigt, daß diese drei hervorragenden Künstler auch auf der Dresdner Galerie Vertretung gefunden haben, und kann man zu den Ankäufen der beiden ersten Bilder um so mehr Glück wünschen, als dieselben wohl zu den bedeutendsten Leistungen der betreffenden Künstler gehören. Namentlich dürfte Makart, allerdings in Berücksichtigung seiner Eigenthümlichkeit und besonderen Richtung, wohl kaum etwas Hervorragenderes geschaffen haben. Was nun das Bild von Böcklin betrifft, so kann man allerdings nicht leugnen, daß dieses Werk des genialen, aber an Excentricitäten leider allzusehr leidenden Künstlers, das Charakteristische seiner Malweise gewiß voll und ganz wiedergiebt, aber leider doch in einer das Schönheitsgefühl zum Theil verletzenden Weise, wie dies auch von einem großen Theil des Publikums empfunden wird.

Durch den Kauf eines von dem berühmten englischen Maler Reynolds gemalten Portraits aus dem vorigen Jahrhundert hat die Sammlung gleichfalls eine erfreuliche Bereicherung erhalten.

Eine im Interesse des Publikums sehr zweckmäßige Maßregel wurde in dieser Periode zu Ende geführt, nämlich das Anbringen kurzer Erläuterungen an jedem Bilde. Infolge der Entfernung der Gypsabgüsse, welche bisher im Erdgeschoß die östliche Hälfte des Museumsgebäudes innegehabt hatten, haben die sämtlichen Bilder des 18. Jahrhunderts in diesen Räumen eine passende Aufnahme gefunden, wodurch wiederum im zweiten Stock Platz für moderne Bilder geschaffen werden konnte.

Das Kupferstichkabinet erhielt gleichfalls einen räumlichen Zuwachs, indem dasselbe um einen Studienaal vergrößert wurde. Die Erwerbungen in dieser Periode bestanden hauptsächlich in auf der Mitchell'schen Auktion erstandenen Zeichnungen altdeutscher Meister, in einer Anzahl Kupferstichen der deutschen Schule des 15. Jahrhunderts, in Werken einiger lebender Künstler, sowie in mehreren Zeichnungen auch dem Nachlasse der Maler Robert Kummer und Wilhelm Geng. Die Katalogisirungsarbeiten wurden weiter fortgesetzt. An Stelle des 1890 verstorbenen Inspektors Lindau wurde Dr. Sponsel als Direktorialassistent angestellt.

Nachdem die Abgusssammlung bereits in der vorigen Periode in den schönen und zweckmäßig eingerichteten Räumen des Albertinums Aufnahme gefunden hatte, wurde in dieser Finanzperiode die Antikensammlung aus dem japanischen Palais völlig unbeschädigt ebenfalls dahin übergeführt.

Wegen Instandsetzung und vielfacher wünschenswerther Ergänzungen zahlreicher Stücke mußte aber eine längere Zeit bis zur Eröffnung dieser Sammlung für das Publikum in Aussicht genommen werden, während die Abgusssammlung mit dem Rietschelmuseum dem Besuche geöffnet werden konnte. Auch in dieser Sammlung wurden zur Belehrung der Besucher die einzelnen Stücke mit kleinen Inhaltstafeln zc. in zweckmäßiger Weise versehen.

Als Ausschmückung der Wände wurden mehrere recht gelungene Preller'sche Darstellungen antiker Ansichten ausgeführt.

Wenn die antike Sammlung für das Publikum leider noch immer verschlossen bleiben mußte, und nach dem Stande der dortigen Arbeiten zu urtheilen, wohl noch einige Zeit für dasselbe unzugänglich bleiben wird, so liegt der Grund hierfür hauptsächlich darin, daß an den meisten, entweder sehr fehlerhaft ergänzten, oder nur in Torsos vorhandenen antiken Skulpturen, soweit irgend möglich, nach gründlichsten Vorstudien und nach ganz neuen Prinzipien Ergänzungen vorgenommen werden, welche hier wohl zum ersten Male in größerem Maßstabe zur Geltung kommen werden. Bei Verwendung größerer Mittel hätte die Herstellung der antiken Abtheilung in weit kürzerer Zeit bewerkstelligt werden können. Da aber, um Geld zu sparen, die Arbeiten größtentheils von den angestellten, darin ge-